



Samstag, dritte Fastenwoche

Der Weg durch eine Krise muss tiefer gehen, um die Stille zu finden, die sich nie ändert und die doch die kreative Quelle aller Veränderung ist durch die unzähligen sich bewegenden Formen, die erfordert sind.

In unserer Kultur ehren wir diese Stille nicht mehr. Wir verneinen sie sogar und haben lange das goldene Kalb der Geschwindigkeit und des Handelns um ihrer selbst willen verehrt. Wir haben die Kraft der Stille vergessen, um Frieden und Kreativität frei zu lassen beim Leiden und den Herausforderungen, mit denen wir konfrontiert sind. Wenn es schwer für uns scheint, den Kontakt mit dieser Stille wieder zu gewinnen, ist es, weil wir die Berührung mit den offensichtlichen Wegen verloren haben, von denen die Meditation die Offensichtlichste, die Einfachste und die Unmittelbarste ist.

Es gibt jedoch Zustände und Stufen die zu verschiedenen Zeiten kommen, und in denen der Zugang zur Stille plötzlich klar und einfach wird. Es könnte ein Zustand großer Freude sein, wenn wir uns erstmals in einen anderen Menschen verliebt haben oder ein Zustand tiefen Verlustes, wenn etwas, was dachten, für immer behalten zu können, plötzlich abrupt von uns gerissen wird. Diese Arten von Zuständen und ihre Varianten kommen und gehen. Aber sie sind immer wiederkehrende begrenzte Gelegenheiten, die wir erkennen können, wenn wir genügend Abstand von unseren Gefühlen haben, die in uns arbeiten.

Zustände sind mehr wie Meilensteine. Sie erinnern uns daran, dass wir auf einer Reise durch eine lineare Erfahrung der Zeit sind, selbst wenn dabei viele Zyklen sind, die sich auch selbst wiederholen. Mit anderen Worten, niemand von uns wird jünger. Außer in dem Sinne, dass, wenn unser Bund mit Gott sich vertieft, wir merken, dass Gott immer jünger ist als wir. So werden wir jünger während wir altern, wenn wir zum Zweck und zur Bedeutung der Zeit erwacht sind.

Stille ist kein Zustand von Frömmigkeit oder Glaube. Sie ist ihre Quelle, wie all unsere Hingabe und Werte. Die besonderen Stadien des Lebens, in denen wir am ehesten bereit sind, in die Stille einzutreten und `Gott zu erfahren`, sind Kindheit und, wenn wir wach bleiben, Alter. Aber das Ermutigende ist, dass wir Zugang zu dem Kindheitszustand im hier und jetzt haben, denn `das Königreich des Himmelreiches ist dir sehr nah`.

Kinder besitzen die mächtigste Kompetenz, uns dies zu lehren. Ich würde auch diejenigen hinzufügen, die Weisheit durch Leiden erfahren haben oder jene, die sich der Prosperität mit Geistesarmut erfreuen. Aber Kinder sind die besten Lehrer. Das kam gut gestern Abend im Meditatio Centre in London heraus, wo wir ein Buch eines ehemaligen Lehrers lancierten, das von Meditation mit Kindern handelt. Er hat den Kindern, mit denen er über ihre Erfahrung sprach, eine Stimme gegeben. Ihre einfachen und tiefgründigen Kommentare sind sehr rationell.

Ella (9) sagte: "Wenn ich meditiere, fühlt es sich so an, als seien Gott und ich verbunden...als ob er mir ganz viel Liebe gibt, wenn ich meditiere. Ich kann seine Liebe spüren. Und manchmal meditiere ich in meinen Träumen, und ich kann Gott sehen, wie er neben mir sitzt und meditiert". Aileen (11) sagte: "Ich glaube, wir können alle wie Gott sein, wenn wir es versuchen.... wir haben alle ein wenig von Gott in uns."

Die Sorge und Angst, die oft unser späteres Leben beherrscht, ist mit unserer Kindheit verbunden. Fast erwarten wir, dass wir, wenn wir altern, komplizierter und belasteter werden, und wir vergessen, dass dieser Kindheitszustand noch zugänglich ist. Wir geben den Versuch, uns erneut zu verbinden, zu schnell auf; wir sind zu pessimistisch und uns mangelt es an dem Glauben an das Wunder von unserem eigenen Selbst. Die ungeteilte Dreieinigkeit, die aus Stille, Einfachheit und Schweigen besteht, ist die Dreieinigkeit der Zustände, die uns dahin führt, wieder wie Kinder zu sein.

